

und Kirche fruchtbar ausgefüllt werden. Die Aktualität der Beiträge geht schon aus den Gesamtthemen der einzelnen Hefte hervor: Opfer und Opferpraxis, Gewissensfreiheit und Gewissenszwang im Kloster (mit Plädoyers für Mündigkeit und Freiheit), Tradition im Kloster. *M. Andreas Weißbacher, Wernberg*

*Elmar Maria Lorey, Mechanismen religiöser Information, Matthias Grünewald-Verlag, Mainz – Chr. Kaiser Verlag, München 1970*

Das vorliegende Buch befaßt sich mit der Öffentlichkeitsarbeit der Kirche in der Bundesrepublik Deutschland. Einige der getroffenen Feststellungen können jedoch auch für den übrigen deutschsprachigen Raum Hinweise liefern. Die Verkündigung wird primär als eine *Information* an die Öffentlichkeit interpretiert, eine etwas nüchterne Konzeption für den Gehalt der Faszination auf religiöser Ebene. Information ist Kybernetik, Computertechnik, Public Relations und Marketing. Information gehört zum Journalismus. Es wäre daher besser, in Belangen der Heilsbotschaft nicht von Information zu sprechen, da es sich um eine ganz andere Ebene der Kommunikation handelt.

Die Arbeit gliedert sich in fünf Abschnitte: 1. grundsätzliche Betrachtungen über den Prozeß der Massenkommunikation; 2. die Kirche in der Öffentlichkeit; 3. die Struktur des öffentlichen Redens der Kirche; 4. die Funktion der Öffentlichkeitsarbeit der Kirche und 5. die kirchliche Rede als gesellschaftliche Information.

Der *umfassend* klingende Titel „Mechanismen der religiösen Information“ setzt sich allerdings nur mit *einer* Seite der religiösen Kommunikation auseinander: nämlich mit jener, die über die Massenmedien vollzogen werden kann. Die Gruppendynamik der Kleingruppen, der persönliche Impact der Pfarrpriester in den Pfarrgemeinden wird hier außer acht gelassen: in bezug auf den Titel eine Einseitigkeit des Werkes. Die religiöse Beeinflussung ist durch den persönlichen Kontakt immer noch weitaus stärker als durch die non-individuellen Medien, die sich in den wichtigen Belangen der Religion und Politik als ziemlich schwach erwiesen haben. In den persönlichen Begegnungen liegt die Front, wo

der einzelne Priester in mühevoller Kleinarbeit die Heilsbotschaft verbreitet. Und dieser persönliche Einsatz kann durch keine technischen, unpersönlichen Medien übernommen werden. Diese können lediglich als „Ergänzungen“ funktionieren, aber kaum als entscheidende *Mechanismen* religiöser Information wirken, die man besser nicht überbewerten sollte.

Das vorliegende Buch ist kein wissenschaftliches Werk. Es gibt eine Sammlung zahlreicher praktischer und wichtiger Beobachtungen, die in ihren Zusammenhängen zum Teil journalistisch dargestellt werden und daher auch für den nicht fachlich ausgebildeten Leser sehr interessant zu lesen sind.

*Robert K. Hytha, Wien*

*Hannecläre Baur – Günter Fölsing (Hrsg.), Das politische Engagement des Christen heute. Zum 80. Geburtstag von Klara-Marie Faßbinder, Bouvier Verlag, Bonn 1970.*

Durch Jahre hindurch blieb die überzeugte Pazifistin und „Wanderin zwischen Ost und West“ K.-M. Faßbinder von Angriffen nicht verschont, und ihr Engagement in den verschiedensten Friedensorganisationen (etwa dem kommunistisch ausgerichteten Weltfriedensrat oder der Pax-Christi-Bewegung) umstritten. Doch jetzt scheint sich eine Wende anzubahnen. Ende 1969 beseitigte Gustav Heinemann ein peinliches Verdikt, und Kardinal Frings bestätigt ihr in der vorliegenden Festschrift zu ihrem 80. Geburtstag „Aufrichtigkeit und Selbstlosigkeit“ sowie „tiefe Gläubigkeit, Liebe zu Christus, zur Kirche und zum Papsttum“. Neben Kardinal Frings ehren sowohl Repräsentanten des etablierten Deutschland wie Vertreter politischer und kirchlicher Außenseitergruppen die Friedenskämpferin durch einen Beitrag. Das Ergebnis ist als Buch uneinheitlich, verdeutlicht aber die Vielschichtigkeit der Persönlichkeit von Klara-Marie Faßbinder. *Ch. Twaroch, Wien*

*Bruno Kalusche, Kirche wohin? Ein religionsdemoskopischer Beitrag zur Situationsanalyse der Institution Kirche. Theologische Brennpunkte Bd. 23, Verlag Gerhard Kaffke, Bergen-Enkheim – Frankfurt/M. 1969.*

Der Ansatz dieser Analyse ist die Kommunikationsforschung. Die Situation der Kirche wird als Kommunikations- und Vertrauensdefizit beschrieben. Das Ergebnis des Kommentars der Einzeluntersuchungen läuft darauf hinaus, daß die Kirche mehr Anstrengungen in einer „marktkonformen“ Öffentlichkeitsarbeit unternehmen müsse, wofür die Untersuchung die Ansätze erbracht habe. An Hand der Daten könne nämlich der „Bedarf“ einigermaßen überschaut werden: Gefragt ist demnach nicht so sehr bloße Wort-, sondern effiziente Tatverkündigung. Gefragt ist eine objektive Orientierung, und zwar in den konkreten Lebenssituationen. Menschen wollen demonstriert bekommen, wie die Theorie in konkreten Lebenshilfen angewendet ist. Deshalb sind (bei Kirchennahen wie Fernstehenden) in erster Linie persönliche Gespräche gefragt, erst dann Predigt, Gottesdienst, Taufen etc. Die Menschen erwarten aber von der Kirche, daß sie nicht nur redet, sondern etwas tut: und zwar für die armen, einsamen, alten Menschen sowie für die Jugend. Nicht wenige (vor allem in der Kerngemeinde) wären bereit, für solche konkrete Aktionen einige Stunden ihrer Freizeit zu geben.

*Paul M. Zulehner, Wien*

*Hermann Grosse-Jäger, Eucharistiefeier mit Kindern, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1969.*

Dieses Werkbuch sucht offene Fragen nach der Begründung und den Gestaltungsmöglichkeiten des Kindergottesdienstes zu beantworten. Ausgangspunkt der Überlegungen ist die Erkenntnis, daß der Vollzug eigener, für Kinder gestalteter Texte und Formen, die neben anderen „offiziellen“ gottesdienstlichen Texten und Handlungen getan werden, gegen den Geist und den Buchstaben der Liturgieerneuerung verstoßen. Das Werkbuch befaßt sich mit der Gruppe der Fünf- bis Achtjährigen. Theorie und Praxis des Buches sind Ergebnis einer fünfjährigen Zusammenarbeit von Priestern und Eltern. Im ersten grundsätzlichen Teil verdienen vor allem die Beiträge über die Mitarbeit und Teilnahme der Eltern und die grundsätzliche Unterscheidung zwischen Kindermessen am Sonntag und den werktäglichen Kindermessen als Gruppengot-

tesdienst Beachtung. Die Meinung des Verfassers aber, die Eucharistiefeier am Sonntag sollte sich in der Art ihrer Gestaltung grundsätzlich als Zusammenkunft von Erwachsenen ausweisen und nicht auf Kinder abgestimmt sein, dürfte der Kinder- und Familienseelsorger nicht teilen. Die Erfahrung zeigt, daß es durchaus möglich ist, bei einem sonntäglichen Gottesdienst, an dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilnehmen, die ganze gläubige Versammlung in ihrer Erlebniswelt anzusprechen und zum aktiven Tun hinzuführen. Wenn wir die Kinder nur in der Werktagmesse die Eucharistiefeier erleben lassen, werden wir die „*actus participatio*“ an der Sonn- und Feiertagsmesse nicht erreichen. – Mit großer Freude werden Eltern, Priester und Erzieher die vielen praktischen Vorschläge zu den Strukturelementen dieser Messen für Kinder lesen. Die Textvorschläge im zweiten Teil des Werkbuches bringen für das ganze Kirchenjahr Anregungen zu Introitus, Tagesgebet, Verkündigung und Hochgebet. Es ist zu hoffen, daß dieses Werkbuch einen Erfahrungsbeitrag darstellt für einen Ordo Missae für Kinder, dessen Erstellung durch den römischen Liturgierat wir uns sehr wünschen.

*Hans Klinger, Wien*

*Heinrich Suso Braun, Auf den Spuren Gottes, Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1970*

Die vierzig Rundfunkansprachen des bekannten Predigers, die den Inhalt des vorliegenden Bändchens bilden, sind als geistliche Lesung sehr geeignet. Sie handeln von Gott, der kein Antlitz hat und doch in Jesus konkret geworden ist, von Gott, der uns fern ist und doch wieder ganz nah, vom Glauben und Ringen, von Zweifel und Gewißheit. In diesen Predigten wird der Glaube mit dem modernen Weltbild konfrontiert. Der Verfasser bemüht sich, die oft schwierigen Gedanken der großen Theologen aus Vergangenheit und Gegenwart in leicht faßlicher Weise auszudrücken. Trotz aller angewandter Wissenschaft wird die Sprache nie papieren und trocken. Daß manchmal die Präzision der Aussage darunter leidet, liegt in der Natur der Sache. Predigten sind keine theologischen Abhandlungen.

*Peter Schlor, Prigglitz*